



Sie ist immer noch die „Super-Nanny“, auch wenn sie ihren Vortrag als Diplompädagogin hielt: Katia Saalfrank. ■ Foto: Bruse

# Beziehung statt Erziehung

In einem lockeren Vortrag plädiert Katia Saalfrank für mehr Verständnis für Kinder

**HAMM ■ Welche Eltern kennen das nicht: Aus heiterem Himmel schmeißt sich das Kind auf den Boden und bekommt einen Wutanfall. Wer am Donnerstagabend bei Katia Saalfrank, bekannt aus der RTL-Sendung „Die Super Nanny“, allgemeine Lösungsvorschläge erhalten wollte, wurde überrascht. Denn die Diplompädagogin nahm in ihrem ersten Abendprogramm „Nein, Mama!“ die rund 150 Zuschauer im Foyer der Zentralhallen mit auf eine Reise, den Blick auf Kinder und Erziehung mal zu ändern.**

Statt Erziehung und Gehorsam hob sie die Beziehung zwischen Eltern und Kindern hervor. Kinder zu bestärken und so anzunehmen wie sie sind, sie also als gleichwertig anzunehmen, sei ein grund-

legender Punkt in der Eltern-Kind-Beziehung. Zudem gründe sich die Beziehung auch auf das Wissen der Eltern über die verschiedenen Entwicklungsstufen, die Kinder durchlaufen.

In einem lockeren Vortrag erklärte Saalfrank die verschiedenen Bedürfnisse und Entwicklungen von Kindern in der Säuglings-, Kleinkind- und Schulkindphase sowie in der Pubertät, die überwiegend von den Urgefühlen der Verbundenheit und Autonomie geprägt sind. Comicfiguren, die auf eine Leinwand projiziert wurden, verdeutlichten die inneren Vorgänge der Kinder und auch der Erwachsenen, denen nur allzu oft der Schweiß auf der Stirn stand, beispielsweise bei Wutanfällen in der sogenann-

ten Trotzphase. Anschaulich erklärte Saalfrank, dass die für Eltern nervenaufreibenden Wutanfälle von Kindern in diesem Alter keine Bockigkeit, sondern vielmehr die Überforderung des Kindes sei, mit einer als frustrierend erlebten Situation umzugehen. In solchen Situationen sollten Machtspiele vermieden und stattdessen einfühlsam auf das Kind eingegangen werden, denn nur so lerne es, mit Frustration umzugehen. Aber auch Ratlosigkeit der Eltern sei keine Schande.

In einem rund einstündigen Vortrag sensibilisierte Saalfrank mit viel Einfühlungsvermögen und ohne erhobenen Zeigefinger das Publikum, das Verhalten von Kindern ergründen und verste-

hen zu wollen. Denn Kinder seien Teamworker und richteten sich in ihrem Handeln nicht gegen Erwachsene – vielmehr nehmen diese das Handeln von Kindern nur so wahr. Auf eine sympathische Weise bezog sich Saalfrank, selbst vierfache Mutter, immer auch ein und ermutigte das Publikum, die alten Pfade von der Vorstellung der Erziehung zu verlassen, auch wenn dies nicht immer leicht sei.

Im zweiten Teil des Programms kam Saalfrank mit dem Publikum über an sie gerichtete Fragen, die die Zuschauer in der Pause auf Karten geschrieben hatten, ins Gespräch. Auch hier gab sie keine Patentlösungen vor, sondern gab nur Ratschläge.

■ vg